

# Mehr Öffentlichkeit

■ Dr. Hans Schülers Nachfolger als 12. Intendant in Lübeck wurde Dr. Christian Mettin, ein noch unbeschriebenes Blatt. Zuletzt war er Dramaturg und Stellvertreter von Ida Ehre, der großen alten Dame der Hamburger Kammerspiele gewesen. Als er 1951 die Intendanz in Lübeck übernahm, mussten er und das Ensemble noch unter den Folgen der angedrohten Schließung leiden. Sie hatten jedoch das Glück, dass im Sog des beginnenden Wirtschaftswunders die Subventionen und die Zuschauerzahlen stiegen. Auch ein neu eingeführtes Jugend-Abonnement wirkte sich günstig aus.

Die Zahl der Inszenierungen wurde heraufgesetzt. „Offene-Tür-Vorstellungen“ für Flüchtlinge und Arbeitslose erschlossen nicht nur neue Besucherkreise, sondern erweiterten auch die kulturelle Aufgabe der Bühnen. Die Gemeinnützige Gesellschaft schließlich gründete eine eigene Besucher-Organisation, den bis heute florierenden „Theaterring“.

Mettin trug die Arbeit des Musentempels immer wieder in die Öffentlichkeit und ging hinaus in neue Räume: In der Marien-

Schleswig-Holsteins statt: Die Opernstadt Lübeck erhielt nun auch Gesicht und Gewicht im Sprechtheater. Und Mettin beschritt neue Wege der Finanzierung: Eine Theaterlotterie auf dem Markt brachte die Mittel für eine Polsterbestuhlung der Kammerspiele, eine „Notgemeinschaft des Theaters“ schafft das Geld für eine Wandbespannung der Kammerspiele zur Verbesserung der Akustik, Sponsoren sorgen für den Aufbau eines Malersaals, eines Magazins und eine Modernisierung des Vestibüls.

Die Hansestadt hätte mit Dr. Mettin, mit den GMD Lessing und (ab der Spielzeit 1957/58) Christoph von Dohnanyi sehr zufrieden sein können – doch Mettins Vertrag wurde Ende 1958 nicht verlängert. Eigentlich wurde er doch verlängert, dann die Entscheidung wieder revidiert und der Intendant immer im Unklaren gelassen. Es ist bis heute unbekannt, was sich da zwischen Parteien und Ausschüssen, zwischen Senat und Bürgerschaft abgespielt hat. Während die Vorbereitungen liefen, den Fall endgültig vor der Bürgerschaft aufzubereiten, übertrug die Stadtverwaltung die Vollmacht zum Engagieren neuer Bühnenmitglieder für die Saison 1959/60 bereits an Generalmusikdirektor von Dohnanyi – der somit also für wenige Monate gleichsam ein Interims-Intendant mit der Nummer 13 wurde.

Auf der Bürgerschaftssitzung am 11. Dezember 1958 gab es eine heiße Debatte. Die Kultusverwaltung hätte nicht den Eindruck entstehen lassen dürfen, dass Dr. Mettin weiterhin bleiben könne – meinte Dr. Wollbrandt (CDU). Künstler, die man heute feiere, könnten morgen schon aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit verschwinden, was auch Dr. Mettin klar sein müssen – äußerte Senator Bromme (SPD). So könne man doch keinen Mann behandeln, der die gewichtige Position eines Intendanten in der Stadt einnehme – erklärte Senator Köhn für die Fraktion BHE/FDP/DP.

Christian Mettin, der schon in seiner zweiten Lübecker Spielzeit die Senatsplakette erhalten hatte – eine meist erst an Ruheständler vergebene Auszeichnung – wurde also „abgeschossen“ mit der offiziellen Begründung: Von Zeit zu Zeit müsse in nicht allzu großen Abständen ein Wechsel auf dem Intendantenstuhl erfolgen...

Güz



**Interimsintendant 1959: GMD Christoph von Dohnanyi.**

kirche wurde gespielt, in Mölln brachte sein Ensemble die Uraufführung einer Eulenspiegel-Komödie. Gastspiele in Hamburg und Bremen trugen Lübecks kulturellen Ruf weiter. Mettin setzte sich sehr für die zeitgenössischen Dramatiker ein – darunter für Arthur Millers „Der Tod des Handlungsreisenden“, der es auf zehn Aufführungen brachte und nun 57 Jahre später erneut auf dem Spielplan steht.

Der Intendant pflegte auch den Kontakt mit Skandinavien und den benachbarten Bühnen in der DDR. Auf seine Initiative hin fand eine „Woche des zeitgenössischen Schauspiels“ unter Beteiligung aller Theater



**Intendant Nr. 12 Dr. Christian Mettin (1951-1958) 1953 mit Kultussenatorin Luise Klinsmann und dem großen, aus Lübeck stammenden Regisseur Jürgen Fehling (re.).**

**Nächste Folge: Parteienstreit**